

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Hebr. 13, 8)

RUNDBRIEF

Dezember 2006

Weckruf

„Siehe, Ich komme bald ...“

„Amen: Komm, HERR Jesus!“

Missions-Zentrum
Postfach 100707
D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151
Fax: 02151/951293

E-mail: volksmission@gmx.de oder
E.Frank@freie-volksmission.de

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, D-47707 Krefeld. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 326 100 00 oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00.

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7 oder Verein Freie Volksmission, Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postscheckkonto Wien, Nr. 7691.539.

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Hebr. 13, 8)

RUNDBRIEF

Dezember 2006

Liebe Brüder und Schwestern, ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen unseres geliebten HERRN Jesus Christus mit dem Wort aus Röm. 9, 24-26:

*Als solche hat Er auch uns berufen, und zwar nicht nur aus den Juden, sondern auch aus den Heiden, wie Er ja auch bei Hosea sagt: „ICH werde das, was nicht **Mein Volk** ist, **Mein Volk** nennen, und der ‚Ungeliebten‘ den Namen ‚Geliebte‘ beilegen“; und es wird geschehen: An dem Orte, wo zu ihnen gesagt worden ist: ‚Ihr seid nicht **Mein Volk**‘, dort werden sie **Söhne des lebendigen Gottes genannt werden (Hos. 2, 1)**“.*

Es war die Absicht Gottes vor Grundlegung der Welt, Söhne und Töchter zu haben. Adam war der im Bilde Gottes geschaffene Sohn Gottes, Jesus Christus der zweite Adam – der vom Geist gezeugte Sohn Gottes, das Bild Gottes (2. Kor. 4, 4; Hebr. 1, 3). Im ganzen Alten Testament ist die Geburt des Sohnes Gottes angekündigt worden, am Anfang des Neuen Bundes geschah die Erfüllung (Matth. 1, 18-25; Lk. 2, 1-14). Im **Sohn** sind wir alle als Söhne und Töchter Gottes angenommen und in unsere ursprüngliche Stellung eingesetzt worden. „... und hat uns in Liebe durch Jesus Christus zu Söhnen, die Ihm angehören sollten, vorherbestimmt nach dem **Wohlgefallen Seines Willens**.“ (Eph. 1, 5). Für alles, was Gott uns in Seinem Erlösungsplan zgedacht hat, gab Er uns Verheißungen, und alle, die wahrhaft glauben, erleben ihre Erfüllung.

Abraham glaubte, was Gott ihm verheißen hatte, und ließ sich durch Unglauben nicht irre machen (Röm. 4). So erlebte er schließlich die Erfüllung dessen, was menschlich gesehen unmöglich war. Die wahrhaft Gläubigen sind der Same Abrahams: auch sie lassen sich durch Unglauben nicht irre machen, denn sie selbst sind Kinder der Verheißung: „Ihr aber, liebe Brüder, seid nach Isaaks Art **Kinder der Verheißung**.“ (Gal. 4, 28).

Gottes Verheißungen bleiben, sie wanken ewig nicht; blutend hat Jesus besiegelt, was Er im Wort verspricht. In allen Verheißungen ist

ein Absolut, eine göttliche Gewissheit, die gar nicht gestattet, dass Zweifel aufkommen können (2. Kor. 1, 20).

Gott der HERR hat sich für das, was Er verheißen hat, sogar mit einem Eid verbürgt: „*Nachdem Gott nämlich dem Abraham die Verheißung gegeben hatte, schwur Er, weil Er bei keinem Höheren schwören konnte, bei sich selbst ...*“ Derselbe Eid gilt uns: „... *aus diesem Grunde ist auch Gott, weil Er den **Erben Seiner Verheißung** das Unabänderliche Seines Ratschlusses im besonderen Grade deutlich machen wollte, als Bürge mit einem Eid eingetreten.*“ (Hebr. 6, 13-20). Amen. Amen.

Gott geht es um die Verwirklichung Seines Heilsratschlusses, zunächst mit der Gemeinde Jesu Christi, um Söhne und Töchter, um Sein Volk, das Er sich zum Eigentum erwählt hat. Der allmächtige Gott/Elohim, der sich schon im ganzen Alten Testament als HERR/JAHWEH offenbarte und so als der Unsichtbare sichtbar erschien, im Garten Eden wandelte, Abraham besuchte und zu den Propheten redete, derselbe Gott, außer dem es keinen anderen gibt, hat sich als Vater im Himmel und in Seinem eingeborenen Sohn hier auf Erden geoffenbart: „*Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, sandte Gott Seinen Sohn, der von einem Weibe geboren und dem Gesetz unterworfen wurde; Er sollte die unter dem Gesetz Stehenden loskaufen, damit wir die Einsetzung in die Sohnschaft erlangten.*“ (Gal. 4, 4-7).

Immer wieder wird uns Sein Plan mit der Menschheit vor Augen geführt: „*Denn es geziemte Ihm, um dessen willen alles ist und durch den alles ist, nachdem Er viele Söhne zur Herrlichkeit geführt hatte, den Urheber ihrer Rettung durch Leiden hindurch zur Vollendung zu bringen.*“

Denn beide, sowohl der Heiligende als auch die, welche von Ihm geheiligt werden, stammen von dem gleichen Vater; aus diesem Grunde schämte Er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen, indem Er sagte: Ich will Deinen Namen Meinen Brüdern verkündigen, inmitten der Gemeinde Dich preisen (Psalm 22, 23). Siehe, hier bin Ich und die Kinder, die Gott Mir gegeben hat (Jes. 8, 18).“ (Hebr. 2, 10-18).

Das Vorbild für alle Söhne und Töchter Gottes, **die zum Gehorsam im Willen Gottes bestimmt sind**, ist der Sohn Gottes selbst, der gehorsam war bis zum Tode am Kreuz (Phil. 2, 5-11). Auf dem Weg zur Kreuzigung rang Er im Garten Gethsemane und sprach: „*Tief betrübt ist Meine Seele bis zum Tode ... Er warf sich auf Sein Angesicht nieder und betete mit den Worten: ‚Mein Vater, wenn es möglich ist, so lass diesen Kelch an Mir vorübergehen! Doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst!‘*“ (Matth. 26, 38-39).

Markus schreibt in seinem Evangelium, Kap. 14, 36: „*Doch nicht, was Ich will, sondern was Du willst!*“ Einmal: „... *nicht, wie Ich will*“,

dann: „... *nicht, was Ich will, sondern wie Du willst, was Du willst, das soll geschehen!*“

In Lukas 22 wird uns berichtet, dass unser HERR und Heiland im angstvollen Seelenkampf ausgerufen hat: „*Vater, wenn Du willst, lass diesen Kelch an Mir vorübergehen! Doch nicht Mein Wille, sondern Dein Wille geschehe!*“ (Vers 42). Auch wir müssen unseren Willen bewusst in den Willen Gottes legen, damit wir wirklich in Verbindung mit Gott sind und in Seinen Wegen wandeln, so dass wir ebenfalls völlig in Seinem guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen erfunden werden (Röm. 12, 1-2). Denn nur wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit (1. Joh. 2, 17).

Unser HERR sagte: „*Jeder, der den Willen Gottes tut, der ist Mein Bruder und Meine Schwester und Mutter.*“ (Mark. 3, 31-35). Und das sind diejenigen, „... *die nicht durch den Willen eines Menschen, sondern aus Gott gezeugt und geboren wurden*“ (Joh. 1, 13).

Luzifer, der Sohn der Morgenröte, schied durch die Erklärung seines Eigenwillens aus dem Willen Gottes aus und wurde zum Widersacher und Feind Gottes. Wiederholt sagte er: „*Ich will mich erheben ...*“, „*Ich will hinaufsteigen ...*“, „*Ich will ...*“, „*Ich will ...*“ (Jes. 14, 12-14). Das war seine Sünde, sein Fall, und er riss einen Teil der Engelwelt mit sich. Luzifer hat sich erhoben, wollte Gott gleich sein, genau wie „*der Mensch der Sünde und der Gesetzlosigkeit, der sich über alles erhebt, was Gott oder den Gottesdienst betrifft ...*“ (2. Thess. 2, 1-12). Auf die Erde gestürzt, begab er sich ins Paradies, bemächtigte sich des Schlang und verstrickte Eva in ein Gespräch über das, was Gott gesagt hatte. Satan riss zuerst Eva, dann Adam und die gesamte Menschheit durch den Sündenfall aus dem Willen Gottes. Dem Feind war es gelungen, Eva in Seine Deutung und damit in den Unglauben, in den Ungehorsam und in die Übertretung zu ziehen und ihr seinen Willen aufzuzwingen. Er ist immer noch der Fürst dieser Welt, der die Menschen in allen religiösen Institutionen verführt, seine Deutungen über Gottes Wort zu glauben. Der Sohn Gottes hielt allen Versuchungen des Feindes, der sogar zu Ihm mit dem „*Es steht geschrieben ...*“, „*Es steht geschrieben ...*“, „*Es steht geschrieben ...*“ kam, stand (Matth. 4, 1-11; Luk. 4, 1-13). Christus hat uns aus der Gewalt Satans erlöst, aus der Macht der Finsternis gerettet und in den Willen Gottes gemäß dem Worte Gottes zurückversetzt (Kol. 1, 13).

Mit ganz ernstesten Worten spricht unser HERR: „*Nicht alle, die ,HERR, HERR‘ zu Mir sagen, werden in das Himmelreich eingehen, sondern nur wer den Willen Meines himmlischen Vaters tut.*“ Was nützen ein „*Vater-unser*“, ein „*Wohlstandsevangelium*“, wie die Menschen es gerne hören möchten, Versammlungen mit biblischen Geschichten, Gottesdienste

als religiöse Unterhaltung, was nützen charismatische Heilungsver-sammlungen, wenn alles bei allen nach dem Willen eines Menschen geschieht? Was nützt das Singen „ER ist HERR, Er ist HERR ...“, was nützt es, wenn die falschen Propheten, die sich als Gesalbte des HERRN präsentieren, aufzählen, was sie alles im Namen des HERRN getan haben:

„Haben wir nicht in Deinem Namen geweissagt?“

„Haben wir nicht in Deinem Namen Teufel ausgetrieben?“

„Haben wir nicht in Deinem Namen Wunderzeichen getan?“

Es fällt auf, dass bei dieser Aufzählung das Wichtigste fehlt. Keiner von ihnen kann sagen:

„Haben wir uns nicht in Deinem Namen taufen lassen, wie Petrus geboten hat?“ (Apg. 2, 38 u.a.)

„Haben wir nicht in Deinem Namen getauft, wie Paulus es auch getan hat?“ (Apg. 19, 5 u.a.)

Allgemein wird die apostolische Taufe auf den Namen des HERRN Jesus Christus abgelehnt und vor dem Volk als Irrlehre dargestellt. Dabei haben die Apostel den Taufbefehl nach Matth. 28, 19 genau ausgeführt und, wie ihnen geboten ward, auf den Namen getauft, in dem sich Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist geoffenbart hat.

Der HERR wird an jenem Tag sogar den Gabenträgern, den Wunder-tättern, den Männern, die meinten, das volle Evangelium zu predigen, die Seinen heiligen Namen dazu gebrauchten, bei anderen Teufel aus-zutreiben, das Urteil sprechen: „*Aber dann werde Ich ihnen erklären: Niemals habe Ich euch gekannt: weicht von Mir, ihr Täter der Ge-setzlosigkeit!*“ (Matth. 7, 21-23). In den Augen der Menschen beson-ders gesegnet, sind sie in den Augen Gottes Männer, die ihre eigenen Programme ausführen, ohne sich selbst in Seinen Willen einzufügen. In 1. Sam. 15, 23 wird der Ungehorsam der Sünde der Zauberei und der Eigenwille sogar dem Götzendienst gleichgesetzt. Was nützen Lobpreis-Gottesdienste, wenn der HERR selbst sagte: „*Dieses Volk ehrt Mich nur mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit entfernt von Mir; doch vergeblich verehren sie Mich, weil sie Menschengebote zu ihren Lehren machen.*“ (Mark. 7, 6b-7). Überall da, wo Glaubensbekenntnisse ein-geführt und zur Regel gemacht werden, ist alle Anbetung vergeblich, denn Gott nimmt nur die Anbetung an, die im Namen Jesu Christi im Geist und in der Wahrheit geschieht (Joh. 4, 24).

Paulus geht immer wieder auf den Willen Gottes ein, denn schon bei seiner Berufung ist ihm ja gesagt worden: „*Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, Seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und einen Ruf aus Seinem Munde zu hören*“ (Apg. 22, 14). Eine wahre Berufung schließt ein, dass zunächst demjenigen, der für den

Dienst bestimmt ist, der Wille Gottes geoffenbart wird. Eine Berufung zum Dienst ist eine Berufung, den Willen Gottes zu erkennen, und eine Sendung besteht darin, den Willen Gottes dem Volke Gottes kundzutun. Aufgrund göttlicher Berufung schreibe auch ich wie Paulus damals an die Gemeinde, an die biblisch Gläubigen, um sie in die vollkommene Übereinstimmung mit dem geschriebenen Wort zu bringen, denn allein darin hat Gott Seinen Willen kundgetan.

Die folgenden Bibelstellen sollen uns zum Nachdenken anregen und vor Augen führen, dass der HERR und Erlöser Seine Gemeinde gemäß dem Willen Gottes selbst baut und auf den Tag Seiner glorreichen Wiederkunft vollendet.

„*Ich, Paulus, der ich zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes berufen bin ...*“ (1. Kor. 1, 1).

„*ER hat uns ja das Geheimnis Seines Willens kundgetan, nach Seinem freien Ratschluss, dessen Ausführung Er sich vorgenommen hatte*“ (Eph. 1, 9).

„*Deshalb hören auch wir seit dem Tage, an dem wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit aller Erkenntnis Seines Willens in aller geistgewirkten Weisheit und Einsicht erfüllt werdet*“ (Kol. 1, 9).

„*Siehe, Ich komme, um Deinen Willen zu tun' ... und aufgrund dieses Willens sind wir durch die Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für allemal geheiligt.*“

„*Denn durch eine einzige Darbringung hat Er die, welche sich heiligen lassen, für immer vollendet.*“ (Hebr. 10, 9-14).

Der Wille Gottes wird uns nur im Worte Gottes gezeigt, und nur wenn wir tatsächlich so glauben, wie die Schrift sagt, erfüllt sich, was der Sohn, der die Erlösten als Seine Brüder bezeichnet (Joh. 20, 17), für sie erbeten hat: „*Heilige sie in Deiner Wahrheit: Dein Wort ist die Wahrheit!*“ (Joh. 17, 17).

Jetzt muss gemäß dem Willen Gottes die wahre Gemeinde Jesu Christi wieder auf dem ursprünglichen Fundament der Apostel und Propheten aufgebaut werden. Die göttliche Heilsordnung muss in Lehre und Praxis im Leben aller, die zum Leib des HERRN gehören, zurückerstattet und Realität werden. Wie die Gemeinde am Anfang war, so muss sie auch am Ende sein.

Sein Wille geschieht in den Seinen

Durch die Erfüllung dessen, was Gott im Alten Testament verheißen hat, ist Sein Wille seit Beginn des Neuen Bundes in Seiner Gemeinde

geschehen. Johannes der Täufer trat im Willen Gottes auf. Er war die verheißene Stimme, die in der Wüste ertönen sollte (Jes. 40, 3). Er war der verheißene Wegbereiter (Mal. 3, 1), wie es unser HERR in Matth. 11, 1-19 bestätigt hat. Da es sich im Reich Gottes immer nur um einen biblischen Dienst handeln kann, der entweder angenommen oder abgelehnt wird, richtete der HERR Jesus die Frage an die Hohenpriester und Schriftgelehrten: „*Stammte die Taufe des Johannes vom Himmel oder von den Menschen?*“ (Matth. 21, 23-27). Die Antwort der Geistlichkeit war: „*Wir wissen es nicht!*“ Interessant: Die religiösen Führer wussten nicht, wie sie das einordnen sollten, was im Reich Gottes vor sich ging. In Luk. 7, 24-30 bestätigt der HERR den Dienst Johannes des Täufers wiederum als Erfüllung der Schrift und sagt: „*Das Volk ist dem Willen Gottes nachgekommen und hat sich von Johannes taufen lassen ... aber die Pharisäer und die Gesetzeslehrer haben den Heilsratschluss Gottes für ihre Person verworfen, indem sie sich von ihm nicht taufen ließen.*“

Überall werden traditionsreiche Gottesdienste gefeiert, andererseits aber wird der Ratschluss Gottes von der Geistlichkeit verworfen, indem sie das, was Gott entsprechend Seinem Willen gerade tut, ablehnt und auch das Volk davon abhält. Das ist im Laufe der vergangenen zweitausend Jahre, in denen der Geist Gottes durch Erweckungen auf Erden wirksam war, immer wieder geschehen.

Rückblickend auf die vergangenen 500 Jahre lassen sich die folgenden Fragen leicht beantworten: War die Reformation vom Himmel oder war sie Menschenwerk? Waren Jan Hus, John Wycliff, Martin Luther, Schwenkfeld, Zwingli, Calvin usw. religiöse Fanatiker oder waren sie zu ihrer Zeit Werkzeuge Gottes?

Waren John Wesley, Whitfield und andere, die in der nächsten Erweckung mächtig gebraucht wurden, Männer Gottes oder waren sie nur Unruhestifter?

Waren William Booth, Meno Simos, John Smith, Moody und Finney bis zu Georg Müller und Graf Zinzendorf Männer Gottes oder waren sie religiöse Fanatiker?

War William J. Seymour, der farbige Prediger, der im April 1906 in Los Angeles auftrat, ein Mann Gottes oder ein Demagoge?

Waren alle Erweckungen seit der Reformation von Menschen oder von Gott? Geschah die Ausgießung des Heiligen Geistes vom Himmel oder war es Menschenwerk?

Der Durchbruch zur Pfingsterweckung geschah weltweit zur gleichen Zeit. In verschiedenen Ländern traten Männer Gottes auf, doch überall war es das Wirken des Heiligen Geistes. Die Pfingstbewegung wird heute nicht mehr geleugnet, im Gegenteil: sie ist weltweit anerkannt, aber sie ist nicht das, was die Urgemeinde am Anfang war.

Gott hat in seiner unermesslichen Gnade noch eine Erweckung geschenkt, und zwar ganz nach apostolischem Muster. Würde ich nicht bezeugen können, was der treue HERR in unserer Zeit getan hat und immer noch tut, müsste ich um Verzeihung bitten, überhaupt geschrieben zu haben. Ich frage mit allem Ernst: War der Dienst William Branham von Gott oder von den Menschen? War die ihm am 7. Mai 1946 zuteil gewordene Berufung vom Himmel oder von einem Menschen? War der außergewöhnliche Dienst, wie ihn kein Gottesmann vorher auf Erden hatte, Menschenwerk oder das Werk Gottes, wodurch unsere Aufmerksamkeit auf die göttliche Botschaft gelenkt werden sollte? Wer will es wagen zu leugnen, was Gott getan hat?

Nach dem Zweiten Weltkrieg lagen Deutschland und Europa in Trümmern. Niemand hatte etwas von Billy Graham, Oral Roberts oder den anderen Evangelisten gehört. Es war der einfachste Mann, auf den Gott Seine Hand gelegt hatte. Zunächst wurde er von Dr. Roy Davis, Houston, Texas, in der Südbaptistengemeinde zum Prediger ordiniert. Nach seiner übernatürlichen Berufung begann er seinen Dienst und die erste Erweckungswelle brach, begleitet von göttlicher Macht, durch. Die Tage der Bibel waren wieder da. Nach offiziellen Berichten wurden etwa fünfhundert Heilungsevangelisten durch seinen Dienst inspiriert. Dann folgte die zweite und dritte Erweckungswelle, wodurch alle Konfessionen erfasst wurden.

Mit dem besonderen Dienst von William Branham war wie bei Johannes dem Täufer die Erfüllung einer heilsgeschichtlichen Verheißung verbunden, wodurch der vorherbestimmte Wille Gottes geschah. Gott hat doch selbst gesagt, dass Er einen Propheten wie Elia vor dem großen und schrecklichen Tag des HERRN senden würde, der das Herz der Kinder Gottes den Vätern am Anfang zuwenden sollte. So steht es in Mal. 3, 23-24 und wurde von unserem HERRN und Erlöser in Matth. 17, 11 und Mark. 9, 12 bestätigt. Wer will es wagen, das zu leugnen? Drei Zeugen müssten genügen. Würde die Geistlichkeit heute gefragt werden: „War dieser außergewöhnliche Dienst vom Himmel? War er von Gott selbst eingeplant oder geschah er nach dem Willen eines Menschen?“, wäre ihre Antwort wie damals. Es ist tragisch, dass die Verantwortlichen auch heute verurteilen, was sie gar nicht am Wort geprüft haben, in Wirklichkeit gar nicht kennen, geschweige erkennen, worum es im Reiche Gottes wirklich geht. Deshalb muss der HERR den religiösen Führern in allen Kirchen und Gemeinden weltweit vorhalten, dass sie auch heute den Ratschluss Gottes verwerfen und die Menschen davon abhalten, sich in den Willen Gottes einfügen zu lassen. Der Eigenwille beherrscht alle in den kirchlichen Programmen und alle dünken sich im Recht.

Die verschiedenen Erweckungen der vergangenen fünfhundert Jahre führten immer tiefer in das Wort hinein. Von der Rechtfertigung zur Heiligung bis hin zur Taufe mit dem Heiligen Geist sind der Gemeinde alle Gnaden- und Geistesgaben wiedererstattet worden. Jetzt aber muss alles in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift gemäß dem Muster aus der Apostelzeit gebracht werden. Die Gemeinde Jesu Christi ist nicht auf das gegründet, was seit dem 3. Jahrhundert in Konzilen beschlossen und in Dogmen festgelegt wurde, sie ist allein im Wort gegründet, aufgebaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, wobei Jesus Christus selbst der Eckstein ist (Eph. 2, 20).

Vor unseren Augen erfüllt sich jetzt, was unser HERR für die Endzeit vorausgesagt hat: *„Das Evangelium vom Reich wird auf dem ganzen Erdkreis allen Völkern zum Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen!“* (Matth. 24, 14; Mark. 13, 10) und auch: *„Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder verrichten, um womöglich auch die Auserwählten irrezuführen.“* (Matth. 24, 24).

Ebenso geht jetzt Matth. 25 in Erfüllung: *„Alsdann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, die sich mit ihren Lampen in der Hand zur Einholung des Bräutigams aufmachten ...“* Die letzte Botschaft ist der wahre Weckruf. Und es geschieht, was in Apg. 3, 20-21 steht, nämlich *„dass Zeiten der Erquickung vom Angesicht des HERRN kommen und Er den für euch zum Gesalbten bestimmten Jesus senden kann. IHN muss allerdings der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündet hat.“* Das ist das Ziel der Botschaft der Stunde, die dem zweiten Kommen Christi vorausgeht und wir haben die Gnade, es mitzuerleben.

Zwei Dinge laufen jetzt parallel: Die Sammlung Israels aus allen Völkern im Land der Verheißung sowie die Wiederherstellung der ursprünglichen, von Gott bestimmten Grenzen bis hin zum Bau des Tempels und dem Dienst der beiden Propheten. Ebenso vollzieht sich jetzt die Wiederherstellung der Gemeinde Jesu Christi im Wort der Verheißung innerhalb der uns in der Heiligen Schrift gesetzten Grenzen, bis wir alle tatsächlich zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis gelangen.

Wer zur Gemeinde Jesu Christi gehört, leistet dem letzten Ruf Folge: *„Darum: ‚Gehet aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch ab,‘ gebietet der HERR, ‚und rühret nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen‘ und: ‚Ich will euch ein Vater sein und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein,‘ spricht der HERR, der Allmächtige.“* (2. Kor. 6, 14-18), ebenso: *„Gehet aus ihr hinaus, ihr Mein Volk, damit ihr an ihren Sünden keinen*

Anteil habt und von ihren Plagen nicht mitbetroffen werdet! ...“ (Offbg. 18, 4). Die wahrhaft Gläubigen hören den Ruf, der aus dem Himmel ergeht, und kommen aus jeder babylonischen Verwirrung und Gefangenschaft heraus. Alle anderen tun das Gegenteil: sie kehren zurück oder bleiben darin.

Einheit auf Kosten der Wahrheit?

Immer deutlicher wird offenbar, wo die Fäden der Weltpolitik und der Vereinigung der christlichen Kirchen und Weltreligionen zusammenlaufen. Für alle, die sehende Augen haben, war der 11. September 2001 der Tag mit Signalwirkung, den man nie vergessen wird. Die Türme des »World Trade Centers«, also des Welthandelszentrums, stürzten ein. Übrig blieb ein Schutthaufen: »Ground Zero« — der Nullpunkt.

Im Jahr 1776 wurden die Vereinigten Staaten von Amerika gegründet. Die Dollar-Währung wurde eingeführt und noch heute stehen auf der Ein-Dollar-Note die lateinischen Worte „*Novus ordo seclorum*“ — „*Neue Welt-Ordnung*“. Für die Pilgerväter war es eine neue Welt, die eine neue Weltordnung erforderlich machte. Aus ganz Europa überquerten Menschen den Ozean und fanden eine neue Heimat. Zu ihnen gehörten Gläubige verschiedenster Prägung, die von der römischen Kirche verfolgt wurden, besonders Quäker und Mennoniten. Es war ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, ein Land der wahren Religionsfreiheit, in dem jeder die Menschenwürde zurückbekam und alle gemäß ihrer Überzeugung glauben konnten. Hier gab es keine Staatskirche, keine Staatsreligion, es war wirklich eine neue Welt mit einer neuen, freien Weltordnung für alle.

Doch nun muss sich die Weltmacht USA wie alle anderen Mächte der letzten Weltmacht, der »Europäischen Union«, und ihrer neuen Weltordnung beugen. Der Euro wird mehr und mehr zur Leitwährung. Die Stimme des Vatikans verkündet immer wieder: „Die neue Weltordnung muss in den christlichen Wurzeln Europas fest verankert sein.“ Was damit gemeint ist, wissen alle, die sich mit der Christianisierung Europas befasst haben. Doch man höre und staune: alles fügt sich in die Entwicklung der vorausgesagten Endzeitprophetie, nämlich dass die letzte Weltmacht, das „Römische Reich“, die ganze Erde einbezieht. Ein wenig verschlüsselt und doch klar hat Gott es durch die Propheten des Alten Testaments schon angekündigt. In Daniel 7, 23 steht: „*Er gab mir folgende Auskunft: Das vierte Tier bedeutet ein viertes Reich, das auf Erden sein wird, verschieden von allen anderen Reichen; es wird die ganze Erde verschlingen, sie zertreten und zermalmen.*“ Kurz dar-

auf heißt es, dass dem letzten Weltherrscher die Macht entrissen wird und *„alsdann wird das Königtum und die Herrschaft und die Macht über die Reiche unter dem ganzen Himmel dem Volke der Heiligen des Höchsten verliehen werden; Sein Reich wird von ewiger Dauer sein, und alle anderen Mächte werden ihm dienen und untertan sein.“* (V. 27). Die Zeit ist nahe!

Die Weltreiche seit den Tagen Daniels sind uns ja bekannt: das Babylonische Reich, das Persische Reich, das Griechische Weltreich und als letztes das Römische Reich.

Die römisch-katholische Kirche ist die einzige Weltmacht, die im Papst vereinigt ist, und er erklärt sich für alle Menschen auf dem ganzen Erdboden zuständig. Sie unterhält mit allen Ländern auf Erden diplomatische Beziehungen, einen Botschafteraustausch, ungeachtet der religiösen oder politischen Konstellation. Nur mit ihr kann die „neue Weltordnung“, die alle Völker, Religionen und Kulturen einbezieht, zustande kommen.

In jüngster Zeit haben wir Papst Johannes Paul II. aus Polen erlebt, wo die 6 Todeslager der Nazis für die „Endlösung der Judenfrage“ standen. Er war es, der den Weltkommunismus, die einzige Bedrohung der katholischen Kirche, besiegt hat, und durch seine Mithilfe wurden Deutschland und Europa vereinigt. Der neue Papst aus Deutschland hat sich als Erstes mit der orthodoxen Kirche versöhnt und deren Verwerfung aus dem Jahr 1054 aufgehoben. Wir erleben jetzt, wie alle Denominationen eingeladen werden, über die Ökumene in den Mutterschoß der Kirche Roms zurückzukehren. Alle Konfessionen machen mit. Sogar die Siebenten-Tags-Adventisten mit weltweit 15 Millionen Mitgliedern werden immer mehr als protestantische Kirche anerkannt und suchen den Anschluss an die Weltweite Evangelische Allianz. Die wiederum steht in Gesprächen mit dem Vatikanischen Einheitssekretariat. Seit den Tagen Luthers hat keine andere Freikirche in ihrer Literatur den Papst so scharf angegriffen und als Antichristen bezeichnet wie die Adventisten. Sie behaupten, das Papsttum habe den Sonntag eingeführt und das sei „das Malzeichen des Tieres“, und demnach würden alle, die statt des Sabbats den Sonntag halten, dieses Malzeichen tragen, von dem die Offenbarung spricht (Kap. 14, 9-12), und in Ewigkeit gequält. Tatsache ist, dass weder der Sabbat noch der Sonntag „der Tag des HERRN ist, der wie ein Dieb in der Nacht hereinbrechen wird“ (1. Thess. 5, 1-3 u.a.). Es war Kaiser Konstantin, der im Jahr 321 auf Betreiben der Kirchenväter, die allesamt Judenhasser waren, den Juden den Gottesdienst am Sabbat verboten und ihnen den Sonntag zur Pflicht gemacht hat.

Auch die pfingst-charismatischen Gruppierungen mit ihren mehr

als 500 Millionen Anhängern machen im Einigungsprozess mit. Heute wird die Berliner Erklärung von 1909, in der die Pfingstbewegung als „dämonisches Machwerk der Hölle“ verdammt wurde, verharmlost. Es geht allen nur noch darum, anerkannt zu werden und dazu zu gehören. Was bedeutete der Begriff „Pfingstler“ noch vor kurzem? Es waren Menschen, die wie jene Gläubigen zu Pfingsten die Geistestaufe wirklich erlebt haben. Jetzt sind sie stolz darauf, nicht mehr als Sekte zu gelten wie die Gemeinde zur Zeit der Apostel (Apg. 24, 14), sondern die zweitgrößte „Christenbewegung“ nach der katholischen Kirche zu sein. Laut Statistik liegt der Anteil der pfingst-charismatischen Gruppen an der Christenheit bei 27,6 %. Wie viele, oder besser gefragt, wie wenige von ihnen gehören dem HERRN wirklich an und sind auf den Tag der Erlösung mit dem Heiligen Geist versiegelt (Eph. 1, 13)?

Keine Einheit auf Kosten der Wahrheit

Der Vereinigungsprozess aller Kirchen und Religionen unter Rom ist also in vollem Gang. Schon jetzt ist ein Gremium berufen worden, um festzulegen, wie der 500. Jahrestag der Reformation im Jahre 2017 in Rom gefeiert werden soll. Die schwere Wunde, die der Weltmacht durch das Schwert des Geistes in der Reformation zugefügt wurde, soll nun völlig zuheilen. Doch muss gefragt werden: Kann das die Einheit sein, für die Jesus Christus gebetet hat? Das kann doch niemand ernsthaft glauben. Wer Joh. 17 aufmerksam liest, wird feststellen, dass der Erlöser zu den Erlösten spricht, der Sohn Gottes zu allen Söhnen und Töchtern Gottes, die aus dem Wort und dem Geist wiedergeboren sind. Hier sollen nur die Verse 6 und 23 zitiert werden: *„ICH habe Deinen Namen den Menschen geoffenbart, die Du Mir aus der Welt gegeben hast. Dir gehörten sie an und Mir hast Du sie gegeben, und sie haben Dein Wort bewahrt ... Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie zu vollkommener Einheit gelangen, damit die Welt erkennt, dass Du Mich gesandt und sie geliebt hast, wie Du Mich geliebt hast.“* Trifft das auf die Mitglieder der verschiedenen Kirchen auf Erden zu, die jetzt in den Vereinigungsprozess hineingenommen werden? Kann die Weltkirche oder die Ökumene, der Zusammenschluss von über 2 Milliarden Menschen, die „kleine Herde“ sein, von der Jesus sprach (Luk. 12, 32)? Wer von ihnen hat die Gnade Gottes persönlich erlebt? Wer ist durch die enge Pforte eingegangen? Wer befindet sich wirklich auf dem schmalen Weg, der zum ewigen Leben führt (Matth. 7)?

Wir denken in diesem Zusammenhang auch an den Reformator Martin Luther, der auf dem Reichstag zu Worms 1521 ausrief: „Ver-

flucht sei die Einheit, die auf Kosten der Wahrheit zustande kommt!“ Geht es in diesem Vereinigungsprozess überhaupt um Wahrheit? Oder geht es nur um Kompromisse, um eine politisch-religiöse Einheit in der Vielfalt? Ist es nicht das Geheimnis „Groß-Babylon“, die Mutter mit ihren Töchtern aus Offbg. 17, 5, der moderne Turmbau zu Babel?

Ehe der weltweite Zusammenschluss vollzogen wird, muss die Herausrufung und Zubereitung der wahren Brautgemeinde geschehen. Dazu gehören alle, die jetzt auf die Stimme des himmlischen Bräutigams hören, ja die hören, was der Geist den Gemeinden sagt, und nicht an der letzten Botschaft vorbeigehen. Wir leben tatsächlich am Ende der Gnadenzeit; die Wiederkunft Jesu Christi, wie sie in Joh. 14 verheißen wurde, rückt immer näher. Obwohl niemand Tag und Stunde weiß, erkennen wir doch den Tag und die Botschaft und ebenso, was unser HERR in Matth. 24, 33, in Mark. 13, 29 und Luk. 21, 31 gesagt hat: *„Wenn ihr seht, dass das alles geschieht, so wisst ihr, dass es nahe ist, ja vor der Tür steht.“*

Noch einmal sei aus biblischer Sicht betont: Jetzt ist die Zeit der Herausrufung aller Gläubigen aus allen Kirchen und Religionen, aus allen Völkern und Sprachen. Die Zurückführung zum allein biblischen Glauben, zur allein biblischen Lehre, zu dem allein biblischen Muster, zur völligen Übereinstimmung mit der Apostellehre, wie sie uns allein in der Heiligen Schrift bezeugt wird, muss stattfinden. Dies ist die Stunde der Entscheidung, und jeder bestimmt jetzt, wo er die Ewigkeit zubringen wird.

Zeitgeschehen

Mit großer Sorge blickt die ganze Welt zum Nahen Osten, besonders nach Israel, zum Libanon, nach Syrien, auf den Irak und den Iran. Der Terror nimmt zu, täglich hören wir von Toten. Im Irak werden die Zivilopfer schon auf einige hunderttausend geschätzt; von den US-Soldaten sind bereits über dreitausend gefallen. Das Problem wurde nicht gelöst, als über 20 Millionen Dollar für den Verrat Saddam Husseins gezahlt wurden. Es wird auch durch seine Verurteilung nicht gelöst werden und ebensowenig durch eine neue „Irak-Strategie“. Ruhe und Ordnung sind nicht in Sicht: Schiiten bekämpfen Sunniten und umgekehrt. Aus biblischer Sicht sind das die Vorwehen, bis schließlich Offbg. 9, 13-21 und die anderen Prophezeiungen in Erfüllung gehen. In diesem Text wird dem sechsten Posaunenengel geboten: *„Binde die vier Engel los, die am großen Strom Euphrat auf Stunde und Tag gefesselt sind!“* Wenn sie losgelassen werden, wird ein Drittel der Menschheit

getötet werden. Der Prophet Jesaja weissagte: *„An jenem Tage wird es geschehen: Da wird der HERR ein Getreidedreschen veranstalten von den Kornfeldern des Euphratstromes bis zum Bach Ägyptens ...“* (Jes. 27, 12).

Wie immer wir das, was dort vor sich geht, und die gesamte Weltlage beurteilen mögen, so begreifen doch alle, dass der Friede von der Erde genommen ist, so sehr sich die ganze Welt auch danach sehnt. Selbst der Präsident der USA und auch der Premierminister von Großbritannien sind nach anfänglicher Euphorie inzwischen ratlos, obwohl trotz aller Niederlagen immer noch vom „Sieg über den Terror“ die Rede ist.

Wenn man in Betracht zieht, in welcher Weise Staatsoberhäupter, besonders natürlich diejenigen aus der islamischen Welt, über Israel und die USA sprechen, dann merkt man, wie weit alles fortgeschritten ist. Ist es nicht bezeichnend, wenn der Präsident von Venezuela, Hugo Chavez, bei der UN-Vollversammlung vor Vertretern aus 192 Staaten an das Rednerpult tritt, sich bekreuzigt und sagt: *„Es riecht hier nach Schwefel ... hier sprach gestern der Präsident der USA, der Satan in Person.“*? Dann folgte die Rede des iranischen Präsidenten Mahmoud Ahmadinejad und alle merkten, wie viel die Uhr geschlagen hat. Die Welt wird in Flammen aufgehen: ob es acht, neun oder zehn Atommächte gibt, spielt gar keine Rolle. In jedem Fall vereinigen sich jetzt die Mächte des Nordens und des Ostens mit den Feinden Israels genau in der Konstellation, wie es in der biblischen Prophetie vorausgesagt worden ist.

An allem, was jetzt weltweit in der Politik, in der Wirtschaft, im religiösen Bereich vor sich geht, erkennen wir, dass wir am Ende der Gnadenzeit angekommen sind. Hier passt nur noch der Ausspruch unseres HERRN: *„Denn hereinbrechen wird jener Tag über alle Bewohner der ganzen Erde. Seid also allezeit wachsam und betet darum, dass ihr die Kraft empfanget, diesem allen, was da kommen soll, zu entrinnen und vor den Menschensohn hinzutreten.“* (Luk. 21, 34-36). Petrus drückt es so aus: *„Kommen aber wird der Tag des HERRN wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit Krachen vergehen, die Elemente aber in der Flammenglut sich auflösen, und die Erde wird mit allen Menschenwerken, die auf ihr sind, in Feuer aufgehen.“* (2. Petr. 3, 10).

Wie kann es sein, dass besonders Vertreter des Islam dem Volk Israel das Existenzrecht absprechen und in aller Öffentlichkeit die Vernichtung des Gottesvolkes fordern? Warum gestehen sie dem Volk Israel nicht zu, in seinem eigenen Land, das Gott ihm verheißen und gegeben hat, wohnen zu dürfen? Darin wird die direkte Auflehnung gegen den Allmächtigen deutlich, der gesagt hat: *„ICH will die segnen, die*

dich segnen, und wer dich verflucht, den will Ich verfluchen!“ (1. Mose 12, 3). Hat nicht Mohammed mit Bezug auf das Volk Israel selbst gesagt: „... tretet in das heilige Land ein, das Gott euch bestimmt hat!“ (Sure 5, 21)? Offensichtlich sind diese Mächte, ob religiöser oder politischer Prägung, so von Hass erfüllt, dass sie sogar die Selbstvernichtung in Kauf nehmen. Doch am Ende wird die ganze Welt zur Kenntnis nehmen müssen, dass Israel Gottes auserwähltes Volk ist. Ehe das Reich Gottes auf Erden sein wird, muss sichtbar für alle in Erfüllung gehen, was Gott verheißen hat. Und es geschieht:

„Denn der HERR wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch einmal erwählen und sie auf ihrem Heimatboden zur Ruhe bringen.“ (Jes. 14, 1).

„Vernehmt das Wort des HERRN, ihr Völker, und verkündet in den fernsten Meeresländern folgende Botschaft: ‚ER, der Israel zerstreut hat, sammelt es wieder und hütet es wie ein Hirt seine Herde.‘“ (Jer. 31, 10).

„ICH will euch aus den Heidenvölkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen.“ (Hes. 36, 24).

„... um dort mit ihnen ins Gericht zu gehen wegen Israels, Meines Volkes und Meines Eigentums, weil sie es unter die Heiden zerstreut und Mein Land aufgeteilt haben.“ (Joel 4, 2).

Wie erst vor kurzem bekannt geworden ist, wollte der Vatikan den UN-Teilungsplan 181 vom Jahr 1947, der die Aufteilung Israels in einen jüdischen und einen arabischen Staat vorsah, dazu nutzen, um Jerusalem unter die Herrschaft der römisch-katholischen Kirche zu stellen. Erst jetzt können die geheimen Dokumente, die 55 Jahre unter Verschluss lagen, eingesehen werden. Der Vatikan verhandelte damals besonders mit den katholischen Ländern Irland, Portugal, Spanien und Italien über eine katholische Übernahme Jerusalems. Mit Rücksicht auf die Weltöffentlichkeit wurde der Plan bei der Staatsgründung Israels im Mai 1948 nicht durchgeführt. Doch jetzt ist es so weit.

In der Endphase wird Jerusalem zum Mittelpunkt der Auseinandersetzung, zum Hebestein für alle Völker, denn so steht es geschrieben: *„An jenem Tage will Ich Jerusalem zu einem Hebestein für alle Völker machen: alle, die ihn aufheben wollen, werden sich unfehlbar wund an ihm ritzen, wenn alle Völker der Erde sich gegen die Stadt versammeln.“* (Sach. 12, 3).

Jerusalem ist die Stadt, die Gott von Anfang an erwählt hat. Vor dreitausend Jahren wurde David zum König über Israel gesalbt und von Gott selbst eingesetzt. Über siebenhundert Mal wird Jerusalem in der

Bibel in Verbindung mit Israel erwähnt. Gott selbst hat sich Abraham, Isaak und Jakob offenbart und Israel zu Seinem Volk erwählt, durch das Er Seinen Erlösungsplan mit der Menschheit verkündigen und von den Propheten Israels niederschreiben ließ. In Jerusalem wirkten die Propheten, dort hatte der HERR Jesus Seinen Dienst, dort war Sein Leiden und Sterben, dort Seine Auferstehung und Himmelfahrt. Die erste Predigt am Gründungstag der neutestamentlichen Gemeinde wurde vom Apostel Petrus unter der Leitung und Inspiration des Heiligen Geistes dort gehalten. Das wahre Wort, die wahre Lehre ist von Jerusalem ausgegangen, wie Gott selbst es bestimmt hat (Jes. 2, 2-5; Micha 4, 1-3; Apg. 2 u. a.).

Jetzt rückt Jerusalem in den Mittelpunkt der Weltpolitik. In offiziellen Mitteilungen heißt es: Jerusalem gehört den drei Religionen Judentum, Christentum und Islam. Das stimmt überhaupt nicht: Jerusalem ist die Hauptstadt Israels. Im Koran wird Jerusalem kein einziges Mal erwähnt. Die Sicherheitszone im Südlibanon ist eingerichtet und alle Bemühungen werden dahin führen, dass gesagt werden kann: „Jetzt herrscht Friede und Sicherheit ...“ (1. Thess. 5). Den neuesten Nachrichten ist zu entnehmen, dass der Vatikan jetzt dringend von der Völkergemeinschaft fordert, „konkrete Friedenspläne für den Nahen Osten in Gang zu bringen“. Was übrig bleibt, ist die „Jerusalem-Frage“. Warum geht es um keine andere Hauptstadt in der Welt? Warum um Jerusalem? Weil Gott Jerusalem erwählt und den Berg Zion für Seine Herrschaft auf Erden erkoren hat (Jes. 24, 23). Gemäß Dan. 9, 27 wird als Letztes ein Sieben-Jahres-Vertrag über Jerusalem geschlossen werden, der nach 3 1/2 Jahren gebrochen wird. Bald darauf endet dieses Zeitalter und die Königsherrschaft Christi beginnt.

Es war ein taktischer Schachzug von Papst Benedikt XVI., sich mit dem, was er über Mohammed sagen wollte, hinter einem Ausspruch aus dem 14. Jahrhundert zu verstecken. So konnte der anderen Seite vorgehalten werden, was in der Vergangenheit geschehen ist, dass z. B. moslemische Türken im ersten Weltkrieg eineinhalb Millionen christliche Armenier regelrecht „abgeschlachtet“ haben. Moslem-Vertreter wiederum erinnerten an die Kreuzzüge und die spanische Inquisition, als auch viele Muslime ermordet wurden. Danach betonte der Papst, seine umstrittenen Äußerungen seien missverstanden worden, hob seinen Respekt für die großen Weltreligionen und besonders für den Islam hervor und rief erneut zum Dialog zwischen den Religionen auf. Sein Vorgänger hat ja bereits gute Vorarbeit geleistet, als er am 14. Mai 1999 anlässlich des Besuches des Patriarchen und Imams aus Bagdad im Vatikan den Koran geküsst hat. Was dem Vatikan auf religiöser Ebene nicht gelingen sollte, erreicht er auf der politischen Plattform.

Obwohl alle von Gott reden, meint jeder etwas ganz anderes, sogar einen anderen Gott und redet in Wirklichkeit an Ihm, dem Alleinigen und Ewigen vorbei. Es wird die Behauptung aufgestellt, dass Juden, Christen und Muslime angeblich an denselben Gott glauben. Das stimmt doch gar nicht! Wahr ist, dass der eine Ewige Seinem Volk Israel durch Seinen Propheten Mose, mit dem Er von Angesicht zu Angesicht sprach, das Glaubensbekenntnis gab: „*Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! ...*“ (5. Mose 6, 4-9). So hat es unser HERR auch im Neuen Testament bestätigt (Mark. 12, 28-33). Einen Drei-Personen-Gott kennt die Bibel nicht und einen Gott, der Allah heißt, auch nicht.

Derselbe wahre, alleinige Gott hat uns in Jesus Christus, Seinem eingeborenen Sohn, der in Bethlehem geboren wurde, unter Pontius Pilatus litt und am Kreuz auf Golgatha starb, mit sich selbst versöhnt (2. Kor. 5, 14-21). Nur in Jesus Christus ist Gott der Menschheit erschienen, nur in Ihm ist Gott zu uns gekommen und nur durch Ihn kommen wir zu Gott. In Ihm allein haben wir die Erlösung und die Vergebung unserer Sünden. Durch das Blut des Lammes Gottes, in dem göttliches Leben war, sind wir begnadigt worden und allein in Ihm haben wir das ewige Leben empfangen.

Das wahre Zeugnis lautet: „*Darin besteht aber das ewige Leben, dass sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.*“ (Joh. 17, 3). „... *Gott hat uns ewiges Leben gegeben, und dieses Leben ist in Seinem Sohne vorhanden. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht.*“ (1. Joh. 5, 11-12).

In den 114 Suren des Koran wird nichts von Vergebung, von Erlösung und Versöhnung mit Gott, von Todesüberwindung, vom ewigen Leben gesagt. Was nützt ein Versprechen, im Paradies zu sein, wenn man den nicht kennt und anruft, der dem Schächer am Kreuz gesagt hat: „*Wahrlich Ich sage dir: Heute noch wirst du mit Mir im Paradiese sein!*“ (Luk. 23, 43). Die Versprechen von Menschen haben doch keine göttliche Garantie. Nur was der Erlöser den Erlösten verheißen hat, das hat Er ihnen aus Gnaden auch gegeben; nur wer das ewige Leben durch den Glauben an Jesus Christus empfangen hat, kann und wird ewig leben.

Richtig betrachtet sind die Religionen das eigentliche Hindernis zwischen Gott und der Menschheit. Jede Religion hat ihren Gründer und ist von Menschen erfunden und eingeführt worden. Doch es bleibt dabei: Nur der Weg Gottes zu uns ist unser Weg zu Gott.

Immer neue Deutungen

Auf meine letzte Broschüre mit der Beantwortung der vielen Fragen gab es ein großes Echo. Besonders die dienenden Brüder sind dankbar für die klare Sprache. Ich habe absichtlich den Titel gewählt „Menschen fragen – Gott antwortet durch Sein Wort“, denn wir sind an keiner menschlichen Antwort und an keiner Deutung weder über die Schrift noch über die Botschaft interessiert. Wer wirklich aus Gott geboren ist, in dem bleibt Sein Same – Gottes Wort (1. Joh. 3, 9). In jeder Deutung verdreht der Feind den Menschen den Kopf, wie er es bei Eva getan hat. Auch bleibt Otterngift unter allen Zungen, die Deutungen weitergeben (Röm. 3, 12-17).

Schon im Urchristentum sind Brüder unter falschen Einfluss geraten und haben verderbliche Lehren eingeführt, ohne dass die Apostel es verhindern konnten. Sehr früh fanden die Nikolaiten und solche, welche die Lehre Bileams vertraten, Zuhörer und Nachfolger. Sogar eine Prophetin Isebel trat als Lehrerin auf und verführte Seine Knechte (Offbg. 2). Für die Endzeit ist dies besonders vorausgesagt worden (1. Tim. 4; 2. Tim. 3 u.a.). Es war und ist immer die Absicht Satans, die göttliche Ordnung zu zerstören. Dennoch bleibt die wahre Lehre der Apostel in ihrer Klarheit bestehen. Der von Gott gelegte Grund, auf dem die Gemeinde erbaut wurde, ist felsenfest. Die Auserwählten werden zu einem heiligen Tempel, zur Offenbarungsstätte Gottes im Geist auferbaut (1. Petr. 2, 5-10). Bis ans Ende wird die wahre Gemeinde das Haus des lebendigen Gottes, Säule und Grundfeste der Wahrheit sein (1. Tim. 3, 15).

In 2. Kor. 6, von Vers 14, bis Kapitel 7, Vers 1, werden wir alle gefragt: „... *was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander gemein? oder was hat das Licht mit der Finsternis zu schaffen?*“ usw. Was hat das Wort Gottes mit der Deutung Satans gemeinsam? Entweder bilden wir als Glieder den Leib des HERRN, den Tempel Gottes, oder einen religiösen Verein, vergleichbar mit einer Synagoge Satans (Offbg. 2, 8-11). Entweder glauben wir das Wort oder die Deutungen.

Unser HERR spricht zu den Seinen: „*Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das Ich zu euch geredet habe.*“ (Joh. 15, 3). Wer im Wort bleibt, der bleibt in Gott. Wer sich in den Deutungen verstrickt, ist ein Gefangener Satans. Deshalb hat Paulus geschrieben, dass sich solche Leute aus der Schlinge des Teufels losmachen müssen, um dem Feind nicht länger zu Willen zu sein (2. Tim. 2, 26).

Bis ans Ende werden die wahren Diener Gottes die reine Speise, nämlich das geoffenbarte Wort, auf dem Tisch des HERRN darbringen (Matth. 24, 45-47). In Jes. 28, 8 ist andererseits von Tischen die Rede,

die „... voll sind von Gespei, Unflat bis auf den letzten Platz!“ Danach ergeht die Aufforderung: „Schafft Ruhe den Müden, denn dies ist die Erquickung — der Rastort! Doch sie haben nicht hören wollen.“ (V. 12). Diesen wichtigen Gedanken von der Erquickung hat der Apostel Petrus in Apg. 3, 19-21 ausgeführt, nämlich dass Jesus im Himmel bleibt, bis die Zeit der Erquickung, die geistliche Erfrischung, der Spätregen kommt, wenn alles wieder in den rechten Stand gebracht worden ist. Nur im wahren Glauben und Gehorsam im Willen Gottes werden wir dieses Ziel erreichen. Die göttliche Botschaft wurde durch den Mund Bruder Branhams neu und kristallklar verkündigt, damit die Brautgemeinde zubereitet wird für den Augenblick, wenn der Bräutigam wiederkommt.

Ich glaube an die Berufung und Sendung Bruder Branhams. Ich glaube seiner bibeltreuen Wortverkündigung. Ich glaube jede Offenbarung, die er durch den Geist Gottes für die Gemeinde empfangen hat. Ich glaube, dass er der verheißene Prophet war, der vor dem schrecklichen Tag des HERRN auftreten sollte. Ich glaube, dass die ihm anvertraute Botschaft dem zweiten Kommen Christi vorausgeht. Ich glaube aber keine einzige Deutung, die manche in seine Aussprüche hineinlegen. In allen Publikationen der vergangenen vierzig Jahre habe ich den Dienst Bruder Branhams gewürdigt und verteidigt. Das tat ich auch in allen Vorträgen auf der ganzen Welt. Von meiner ersten Broschüre „Glaube nur das SO SPRICHT DER HERR“, worin ich den Dienst Bruder Branhams aus biblischer Sicht dargelegt habe, wurden im Laufe der Jahre allein in der englischen Sprache über zweihunderttausend Exemplare in alle Welt versandt.

Gleich in der ersten Versammlung 1955, als ich Bruder Branham predigen hörte, durfte ich erkennen, dass er ein Mann von Gott gesandt ist. Ich habe miterlebt, dass Hebr. 13, 8 nicht nur als Worte *über* der Plattform geschrieben standen, sondern dass der auferstandene HERR sich *auf* der Plattform als derselbe gestern, heute und derselbe in Ewigkeit kundgetan hat. Ich bin Augen- und Ohrenzeuge des unfehlbaren prophetischen Dienstes gewesen.

Mit tiefer Dankbarkeit erinnere ich mich an die erste Begrüßung am 15. August 1955 und an die anderen Begegnungen mit diesem Gottesmann. In einem Gespräch am 11. Juni 1958 habe ich ihn nach dem Unterschied gefragt, den ich zwischen ihm und all den Evangelisten wahrnahm, die zur „Voice of Healing“-Konferenz nach Dallas, Texas, gekommen waren. Die Antwort lautete: „Ich habe eine Botschaft zu bringen.“ Am Ende dieses Gespräches sagte er: „Bruder Frank, du wirst mit dieser Botschaft nach Deutschland zurückkehren.“

Der ewigtreue Gott hat es so bestimmt, dass ich in Seinem Willen

Seinem Volk die Speise austeilen muss. Gott hat es auch geführt, dass ich alle Predigten Bruder Branhams zugesandt bekam. Bis zu seinem Heimgang im Dezember 1965 war ich 10 Jahre mit ihm und seinem Dienst verbunden wie wahrscheinlich niemand sonst auf Erden. Ich musste die kostbare geistliche Speise aufbewahren, bis sie ausgeteilt werden sollte. Ich habe seine Predigten in die deutsche Sprache übersetzt und dem Volk Gottes damit die geistliche Speise weitergegeben (siehe die Aufnahme vom Büchertisch in Zürich). Ich habe ebenfalls dafür gesorgt, dass sie noch in viele andere Sprachen übersetzt wurden.

Weil ich selbst nichts dazu beigetragen habe, sondern vom HERRN gewürdigt worden bin, das geoffenbarte Wort in alle Welt zu tragen, gebe ich Ihm allein die Ehre. Weder Berufung noch Sendung war meine Entscheidung — es war der Wille Gottes, dass ich die letzte Botschaft so weitergebe, wie ich sie vom HERRN empfangen habe. Auf allen Kontinenten, in allen Ländern der Erde, wo der ewigtreue Gott mich als Sein Sprachrohr gebrauchen konnte, gibt es Menschen, die Sein Wort dankbar angenommen haben und bis auf den heutigen Tag dem HERRN Jesus treu geblieben sind.

Ich danke Gott für die Brüder, die am Wort der Wahrheit festhalten, und trage Leid um alle, die ihren eigenen Deutungen und dem, was andere sagen, zum Opfer gefallen sind. Doch noch ist Gnadenzeit und alle haben die Möglichkeit, den Irrweg zu verlassen und sich in den Willen Gottes gemäß dem Wort Gottes einfügen zu lassen (Jak. 5, 19-20).

Auch in diesem Jahr konnte ich meine monatlichen Reisen in die ganze Welt unternehmen. Tausende haben das Wort gehört und die dienenden Brüder sind besonders gestärkt worden. Vieles könnte berichtet werden über das, was Gott tut.

Wir sind Gott auch dafür dankbar, dass unsere Versammlungen an jedem ersten Wochenende des Monats hier im Missionszentrum so gut besucht sind. Die Gläubigen kommen aus ganz Europa und aus aller Welt. Die Ansprachen werden simultan in 12 Sprachen übersetzt, so dass wirklich alle Anwesenden der Predigt folgen können. Die Internet-Übertragung geht in sieben Sprachen in die ganze Welt. Besonders dankbar sind wir für unsere Ältesten in der lokalen Gemeinde, Bruder Leonhard Russ und Bruder Paul Schmidt. Wir alle sind älter geworden, doch der HERR schenkt täglich neue Kraft zum Dienst. Ebenso schätzen wir auch alle anderen Brüder in den verschiedenen Städten und Ländern, die Gottes Wort tragen und das ewiggültige Evangelium Jesu Christi, unseres HERRN verkündigen.

Den Brüdern und Schwestern, die hier im Missionszentrum im Büro, in der Druckerei, in der Verarbeitung und im Versand tätig sind, möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen, eben-

so den Brüdern, die für die Internet-Übertragung und die Fernsehsendungen, die in verschiedenen Ländern ausgestrahlt werden, verantwortlich sind. Wir können zu Recht sagen, dass Gott für alles gesorgt und alle Talente geschenkt hat, so dass der Auftrag lokal und weltweit ausgeführt werden kann.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch Euch von Herzen danken, die Ihr dieses Missionswerk, das mit dem Heilsplan Gottes direkt verbunden ist, mit Euren Gebeten begleitet und durch Eure Spenden unterstützt. Wie bekannt ist, senden wir die gesamte Literatur, alle Kassetten, CDs und DVDs, grundsätzlich alles in jeder Sprache kostenlos in die ganze Welt.

Nicht jeder kann hier im Missionszentrum tätig sein, nicht jeder zur lokalen Gemeinde zählen, doch alle können zur Gemeinde der Erstgeborenen gehören, wo immer sie leben mögen, und alle können Anteil an der gesegneten Arbeit im Reiche Gottes haben. Wir glauben aus Überzeugung, gegründet auf die Heilige Schrift, dass wir jetzt den allerletzten Teil der Heilsgeschichte erleben. Die göttliche Botschaft kehrt nicht leer zurück, sondern richtet aus, wozu sie gesandt wurde. Wir sind Gott dankbar für das, was Er gegenwärtig tut, und erwarten das abschließende Wirken Gottes bis hin zur Vollendung, wenn wir vom Glauben zum Schauen kommen. Es wird gemäß dem Willen Gottes mit all denen geschehen, die im Glaubensgehorsam erfunden werden.

Für das Jahr 2007 wünsche ich Euch Gottes reichen Segen. Möge es ein Halljahr für uns alle werden, so dass wir in unseren rechtmäßigen geistlichen Besitz gelangen. Gedenkt meiner in euren täglichen Gebeten, „... *um der Wahrheit willen, die dauernd in uns wohnt und in unserer Mitte sein wird in Ewigkeit.*“

Im Auftrage Gottes wirkend

Bt. Frank



Das Originalfoto mit dem übernatürlichen Licht über Bruder Branham hielt ich am 18. Dezember 1969 in Washington in der Kunstgalerie auf der Constitution Avenue in Händen. Br. Branham hatte wiederholt erwähnt, dass es dort ausgestellt ist. Das Negativ war vom vereidigten Prüfer fragwürdiger Dokumente Dr. George J. Lacy wissenschaftlich untersucht und für echt befunden worden. Dieses Licht kam beim Gebet für die Kranken jeweils über die Person herab, für die Bruder Branham beten sollte, und in einer Vision wurde ihm alles, was diese Person betraf, gezeigt. Das war das Außergewöhnliche und Übernatürliche in seinem Dienst. Ich habe geglaubt, was Bruder Branham sagte, wollte es jedoch wie Thomas damals mit meiner Hand berühren und wie Johannes bezeugen können: „Was meine Augen gesehen und meine Hände betastet haben ...“



Die Predigten Bruder Branhams werden laufend nachgedruckt und versandt. Auch in Zürich liegen sie für jeden auf dem Büchertisch bereit. Ich tue, wie mir der HERR selbst geboten hat: Erstens predige ich das Wort Gottes, zweitens stelle ich die Predigten Bruder Branhams allen kommentar- und kostenlos zur Verfügung. Die große Nachfrage zeigt, dass die Botschaft immer noch aktuell ist. Genauso wichtig ist die Verkündigung des Wortes Gottes. Beides gehört zusammen und bildet eine Einheit.

Nie zuvor ist der gesamte Heilsratschluss Gottes so klar und umfassend geoffenbart und dargelegt worden. Wir gedenken auch des Wortes, das uns der Apostel Petrus hinterlassen hat: „Umso fester steht uns nun das prophetische Wort ...“, und ebenso: „... und sie blieben in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, brachen das Brot miteinander und verharteten in den Gebeten.“



Ein Blick auf die gut besuchte Versammlung am ersten Wochenende im Dezember 2006 im Missions-Zentrum Krefeld. Sie kommen von Ost und West, wie es der Herr selbst gesagt hat: „Menschen werden aus vielen Ländern kommen ...“ In diesen Versammlungen werden die aktuellen biblischen Themen und auch das Zeitgeschehen behandelt.



Teilansicht der großen, gesegneten Abschlussversammlung in Abidjan, Elfenbeinküste, am 17. September 2006. Die Brüder fühlten sich geleitet, das Stadion mit 16.000 Plätzen zu mieten und es war in drei Versammlungen gut gefüllt.

Wie in Rumänien bei der Großversammlung im August 2006 habe ich auch hier die Anwesenden gefragt: „Wie viele von euch haben sich biblisch auf den Namen Jesu Christi taufen lassen?“ Und alle Hände gingen hoch. Als ich weiter fragte: „Glaubt ihr alle die göttliche Botschaft für diese Zeit?“, erklart das tausendfache „Amen!“

Versammlungsbekanntgaben

So Gott will, findet die **Jahresabschlussversammlung in Zürich** mit Abendmahl und Liebesmahl am 24. Dezember 2006 um 14.00 Uhr im Volkshaus statt.

In **Krefeld** bleibt es dabei, dass wir jeweils am **ersten Wochenende** des Monats unsere Großversammlungen haben. Die erste im Jahr 2007 wird am 6. und 7. Januar sein.

Es wäre schön, wenn Geschwister in den verschiedenen Ländern und Städten sich auch zum Jahresende, und wenn es im kleinen Kreis ist, versammeln, um gemeinsam im Gebet in das Neue Jahr hinüberzugehen. Die Liebe Gottes verbindet uns, denn wir sind Glieder am Leibe Jesu Christi. Schon wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind, gilt die Verheißung, dass der HERR in unserer Mitte sein wird.

Israel-Reise

So Gott will und sich genügend Teilnehmer finden, soll auch im kommenden Jahr wieder eine Israel-Reise stattfinden, diesmal von Montag, dem 7., bis Donnerstag, den 17. Mai 2007.

Die Israel-Reisen sind wirklich allen, die daran teilgenommen haben, zum großen Segen geworden. Wir drücken damit unsere Verbundenheit mit dem Volk Israel aus und erleben gleichzeitig einen großen Segen im Heiligen Land. Wir gehen davon aus, dass der Gesamtpreis wie beim letzten Mal bei etwa 1650 € liegen wird. Es wäre schön, wenn besonders viele Jugendliche mitkommen könnten. Wir bitten alle, ihren Urlaub schon jetzt entsprechend zu planen und sich bis Ende Januar anzumelden.